



2. Netzwerktreffen: Netzwerk Alleinerziehende

Termin: 25.06.2019, 10:30 – 12:30 Uhr

Ort: Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Zweite Schlachtpforte 3,
28195 Bremen, Raum 020

Teilnehmer*innen: **Dierssen**, Mary, Mehrgenerationenhaus Neustadt; **Felske**, Paulina, HdF Obervieland; **Flemming**, Katja, BeLeM; **Goertz**, Christiane, FAW; **Hesse**, Natalia, BCA Jobcenter; **Hesse-Bloch**, Tanja, BCA Jobcenter Bremerhaven; **Jones**, Vanessa, zsb/Projekt Spagat; **Kutzer**, Dagmar, HdF Mitte; **Latzel**, Jana, BCA Agentur f. Arbeit, **Lübker**, Suse, FAW; **Mauser**, Anke, MüZe Vahr; **Neumann**, Thomas, Senatorin für Kinder und Bildung (als Referent); **Quick**, Andrea ZGF (zeitweise); **Rießinger**, Simone, HdF Vahr; **Ruesink**, Hanneke, HdF Obervieland; **Salziger**, Doris, FAW (zeitweise); **Sander-Drews**, Mareike, Frauengesundheit Tenever; **Schönig**, Ulrike, Familien in Findorff; **Schwarzer**, Thomas, Arbeitnehmerkammer (als Referent), **Steen-Boudjoudi**, Manuela, Mikro Partner Service GmbH; **Vijayakumar**, Naranja, Projekt VIA; **Yigin**, Meryem, HdF Horn-Lehe;

1. Begrüßung und Einleitung

Christiane Goertz, Netzwerkkoordinatorin für Alleinerziehende in Bremen, begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und führt in das heutige Thema ein. Im Anschluss findet eine kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden statt.

Rückblick: Der Schwerpunkt des 2. Netzwerktreffens liegt auf dem Thema Kinderbetreuung. Goertz verweist auf das letzte Treffen, bei dem mehrfach bemängelt wurde, dass „alleinerziehend“ kein Kriterium bei der Vergabe von Kita-Plätzen sei. Außerdem gibt es häufig Betreuungsprobleme in den „Randzeiten“ und in den Schulferien und es wurde gefordert, dass auch die Anmeldezeiten flexibler werden müssen.

Hintergrund: Rechtsanspruch Kinderbetreuung: Seit 2013 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder ab dem ersten Lebensjahr (20 Std./Woche für Kinder bis 3 Jahre, 30 Std./Woche für Kinder ab 3 Jahre). Das Aufnahmeverfahren ist im Bremischen Aufnahmeortgesetz geregelt. Darin ist u. a. festgelegt, wie die Plätze vergeben werden, wenn mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind. Dabei spielt z. B. die Wohnortnähe und die Betreuung von Geschwisterkinder eine Rolle. Ob ein Elternteil alleinerziehend ist, ist nicht entscheidend.

gefördert durch:

Hintergrund: Gute-KiTa-Gesetz: Die **Bundesfamilienministerin und die Bremer Bildungssenatorin** unterzeichneten im April 2019 den Vertrag zur Umsetzung des Gute-KiTa-Gesetzes. Rund 45 Millionen Euro werden in den nächsten drei Jahren ins Land Bremen fließen.

2. Input Thomas Schwarzer (Referent für kommunale Sozialpolitik/Stadtkultur, Arbeitnehmerkammer Bremen) über die **aktuelle Situation der Kinderbetreuung in Bremen**

Schwarzer weist darauf hin, dass sich bei der Arbeitnehmerkammer verschiedene Kolleg*innen intensiv mit dem Thema Kinderbetreuung beschäftigen. Der Schwerpunkt von Schwarzer liegt auf dem Bereich Kita-Ausbau, Ganztagschulentwicklung und Vereinbarkeit in Bremen.

Trend/Entwicklung:

- **Zwei-Verdiener-Modells:** Wichtig für das Thema sei, so Schwarzer, dass wir uns auf dem Weg zum Zwei-Verdiener-Modell befinden, das zeigen auch die Zahlen des Bundesfamilienministeriums. Das klassische Modell – der Mann arbeitet, die Frau bleibt zuhause – kommt immer seltener vor. Auch die Bundespolitik stellt sich mit ihren Förderkriterien auf diese Dynamik ein.
- **Mehr Mütter in der Erwerbstätigkeit:** Anhand der Studien ist erkennbar, dass die Mütter nach der Familiengründung/Familienzeit in großer Geschwindigkeit in die Erwerbstätigkeit gehen, die Väter allerdings in noch zu kleinen Schritten in die Familienarbeit.

Zahlen/Fakten:

- **Steigender Kita-Bedarf – höhere Kinderzahlen:** Die Nachfrage nach Kita-Plätzen steigt. Besonders in den letzten beiden Jahren ist auch das Angebot an Plätzen stark gestiegen. Gleichzeitig sind in dieser Zeit auch die Kinderzahlen deutlich angestiegen (über 3.000 Kinder mehr in der Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen in HB). So führen die neuen Plätze nicht zu einer Verbesserung, so Schwarzer, vor allem, da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter steige.
- **Bundesweiter Vergleich:** 34% Betreuungsplätze für die unter 3-Jährigen, in Bremen u. Bremerhaven sind es 28%. Deutlich mehr B-Plätze gibt es in Ostdeutschland. Politisches Ziel: 2020 sollen bundesweit 50% erreicht werden.
- **Betreuungsquoten in Bremen:** In vielen Stadtteilen Bremens fehlen derzeit allerdings noch bis zu 200 Kitaplätze, wenn man auf die 50% kommen möchte, erklärt Schwarzer. In den besser situierten Stadtteilen sind die Quoten sehr viel höher, dort würden in der Zukunft weniger Plätze gebraucht.

gefördert durch:

Hinweis Thomas Neumann: Bei der Darstellung müssen auch die Viertquartalskinder berücksichtigt werden, 11% der Kinder seien aus dem heranwachsenden Jahrgang. Das müsse man auch bei der Bewertung der Zahlen berücksichtigen. Dann seien ca. 45% der U3-Kinder versorgt, bei Ü3 läge die Quote bei 95%. In einigen Stadtteilen sei die Quote deutlich über 57%. Wichtig sei es, dass gerade Eltern in den bildungsfernen Stadtteilen dabei unterstützt werden, dass sie ihre Kinder möglichst früh in die Kinderbetreuung geben. Nachweislich seien dann die Bildungserfolge besser.

Fortsetzung Thomas Schwarzer:

Entwicklung in Bremen:

- **Bessere Verteilung in den Stadtteilen:** Es gibt eine strukturelle Schieflage, wenn man sich die Quoten in den Stadtteilen anschaut. Der Grund: In den besser situierten Stadtteilen leben Eltern, die in höherem Maße erwerbstätig sind und entsprechend Druck machen, weil sie diese Plätze brauchen. Schwarzer betont, dass zusätzlich auch Plätze für Kinder, die in den Familien keine optimalen Förderungsmöglichkeiten haben und für die die Betreuung in der Kita besonders wichtig sei, vorgehalten werden müssen.
- **Kinderzuzug in bestimmten Regionen Bremens:** Der Grund für die stark steigende Anzahl von Kindern liegt z. T. an der Flüchtlingszuwanderung, an steigender Zuwanderung aus südöstlichen Ländern wie Rumänien, Polen, Bulgarien. Der Zuzug der Kinder konzentriert sich ganz stark in bestimmten Stadtteilen (z. B. Bremen-Nord, Gröpelingen), so Schwarzer. Alles Gebiete, in denen der Anteil von Kindern von Geringverdiener*innen sowieso schon besonders hoch ist.
Das betrifft auch genau die Stadtteile, in denen ein hoher Anteil Alleinerziehender lebt, wie z. B. in der Neuen Vahr Nord, aber auch in Lüssum Bockhorn, so Schwarzer. Hier ist der Druck auf die Nachfrage nach Betreuungsplätze natürlich besonders hoch.
- **Zielgruppe Alleinerziehende:** Gerade auf diese ZG bezogen heiße das, dass nicht nur die Kinder bevorzugt werden, deren Eltern erwerbstätig seien, sondern das auch die anderen Kinder von Anfang an Bildungschancen brauchen. Wir brauchen gerade in den Quartieren, in denen viel Alleinerziehende leben, in erheblichem Maße Plätze.
- **Platzbedarf/Elternwünsche:** Bei der ersten unabhängigen Elternbefragung ist herausgekommen, dass viele Eltern ein großes Interesse daran haben, die Kinder von Anfang an in die Kita zu geben. Es sei sinnvoll, so Schwarzer, eine aktuelle Elternbefragung zu machen, um herauszufinden, wie hoch der tatsächliche Bedarf der Eltern (respektive der Alleinerziehenden) sei.

2. Input Thomas Neumann (Referat Kitaplanung und -finanzierung, Senatorin für Kinder und Bildung Bremen) über die aktuelle Situation der Kinderbetreuung in Bremen

gefördert durch:

- **Laufend neue Kitaplätze:** Neumann bestätigt, dass die Bedarfe in der Tat sehr hoch seien, allerdings sei viel in den letzten Jahren geleistet worden. So sind gerade in den benachteiligten Stadtteilen deutlich mehr Plätze geschaffen worden. Einige dieser Plätze sind kurzfristig durch 21 neue Mobilbauten und mittelfristig durch Neubauten bereitgestellt worden, es wird laufend weiter ausgebaut. In diesem Jahr würden zusätzlich ca. 800 Kitaplätze bereitgestellt, 125 Aus- und Umbauten seien derzeit in Planung. Allerdings steigt die Nachfrage auch weiterhin.
- **Steigender Platzbedarf:** Die Nachfrage steigt allerdings weiterhin. Ein Grund ist, dass die Kita-Betreuung mehr akzeptiert wird, da die Bildungschancen für Kinder mit Kita-Betreuung deutlich besser aussehen. Gerade in den benachteiligten Stadtteilen ist die Nachfrage sehr hoch, hier wirkt sich auch die gute Öffentlichkeitsarbeit aus. Einige Stadtteile sind überangewählt. In Schwachhausen melden sich z.B. auch Kinder aus benachbarten Stadtteilen für ein Angebot der Kindertagesbetreuung an.
Betreuungskosten/-zeiten: Ab dem Kitajahr 2019/2020 wird die Betreuung der Ü3-Kinder für max. 40 Std./Woche beitragsfrei. Randzeiten außerhalb der klassischen Betreuungszeiten (8 bis 17 Uhr) können u.a. über PiB Pflegekinder in Bremen gGmbH abgedeckt werden.
Um die Servicequalität für die Eltern zu verbessern wird derzeit an der Entwicklung eines Online-Anmeldeverfahren gearbeitet. Hierdurch soll u.a. der Informations- und Anmeldeprozess einfach und transparent ermöglicht werden. Die Aufnahme in die Angebote der Kindertagesbetreuung erfolgt durch die Einrichtungen, nach persönlichem Kontakt mit den Sorgeberechtigten. In einer aktuellen Studie der Uni Bremen wurden die tatsächlich benötigten Betreuungszeiten abgefragt, Herr Neumann bietet an, das Ergebnis der Studie im Netzwerk zu präsentieren.
- **Alleinerziehende als Aufnahmekriterium/Qualitätsmerkmal:** Die Aufnahmekriterien werden durch das Aufnahmeortsgesetz – BremAOG geregelt. Änderungen können nur politisch entschieden werden, so Neumann.

3. Diskussion

Es wird angemahnt, die Situation der Alleinerziehenden bei der weiteren Planung in den Fokus zu nehmen. Außerdem soll auch auf den **Erhalt** von Betreuungsplätzen geachtet werden, z.B. in den sozialpädagogischen Spielkreisen. Durch die Umsetzung des Landesmindestlohngesetzes seien die derzeitigen Zuschüsse für die Kitas nicht mehr ausreichend.

Grundsätzlich wäre der weitere Ausbau von Plätzen wichtig, aber auch die Qualität müsse beachtet werden. Herr Neumann stellt dar, dass die Gelder vom Bund (Gute-Kita-Gesetz) zu je rund einem Drittel für die Beitragsfreiheit, die Qualität und das Personal eingeplant sind.

gefördert durch:

- Problem **Personalsituation**: Neumann verweist auf den Fachkräftemangel im sozialpädagogischen Bereich. Bis 2025 fehlen in Bremen vermutlich ca. 3.000 Erzieher*innen. Die Betriebsaufnahme neuer Angebote der Kindertagesbetreuung ist im Zusammenhang mit den fehlenden Fachkräften eine besondere Herausforderung.

Es wird aus dem Teilnehmer*innenkreis darauf hingewiesen, dass zwar viele Interessent*innen eine Ausbildung machen möchten, allerdings sei diese nicht bezahlt und somit für viele nicht machbar. Bei zu wenig Personal leide die Qualität, ergänzt eine TN. Es sei außerdem wichtig, den erhöhten Betreuungsschlüssel wieder herunterzufahren. Auch eine bessere Bezahlung könne die Attraktivität des Berufes steigern und sei ohnehin überfällig.

Neumann verweist auf das *Gute-KiTa-Gesetz*, in dem für Bremen das Thema Personal ein wesentlicher Eckpunkt sei. So werde das Modellprojekt PIA (praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher) weiter ausgebaut (Verdoppelung der Plätze).

Um eine bessere Vergütung der Erzieherinnen und Erzieher zu erreichen wurde in 2019 die tarifliche Eingruppierung für Fachkräfte angepasst. Erzieherinnen und Erzieher die in Einrichtungen mit einem Sozialindex von >50 arbeiten, werden von der Tarifgruppe 8a TVÖD in die Tarifgruppe 8b TVÖD eingruppiert.

- Problem **Wohnortnahe Betreuung**: diese ist nicht immer gewährleistet.

Eine TN verweist auf ein Praxisbeispiel: eine Mutter aus Huchting, die in der Überseestadt arbeitet habe für ihr Kind in Borgfeld einen Kitaplatz zugewiesen bekommen.

Wichtig sei das Prinzip der kurzen Wege, so eine Teilnehmerin, nur so sei eine hohe Lebensqualität im Stadtteil möglich. Gefordert wurden stadtteilbezogene Belegplätze.

Hinweis Neumann: 30 Minuten Wegezeit mit dem ÖPNV gelten als zumutbar (aktuelle Rechtsprechung).

Herr Neumann stellt klar, dass die Senatorin für Kinder und Bildung keine Plätze der Kindertagesbetreuung „zuweist“. Die Senatorin für Kinder und Bildung bietet Sorgeberechtigten auf Wunsch an, Kinder die keinen Platz in der Kindertagesbetreuung erhalten haben, in der Zentralen Vermittlung aufzunehmen. Die Plätze der Kindertagesbetreuung werden durch die Einrichtungen vergeben.

- Problem **Randzeitenbetreuung**: Anmerkung einer TN: PiB decke die Randzeiten nicht ab, es fehlen bedarfsgerechte Betreuungszeiten. Das betrifft besonders Arbeitnehmer*innen, die außerhalb der „normalen“ Betreuungszeiten arbeiten (z.B. in Frühschichten ab 5:00 Uhr oder in Spätschichten von 13:00 bis 20:00 Uhr).

gefördert durch:

4. Ausblick/Resümee

- Frau Goertz wird die Diskussion zusammenfassen, daraus inhaltliche Forderungen formulieren und diese mit den Netzwerkteilnehmer*innen zeitnah per E-Mail abstimmen.
- Eine Arbeitsgruppe wird sich auf das nächste Schwerpunktthema „Gesundheitsprävention“ vorbereiten.
- Das nächste Netzwerktreffen wird im Oktober stattfinden, Christiane Goertz verschickt zeitnah eine Einladung.

Versammlungsleitung: Christiane Goertz, FAW e. V.

Protokoll: Suse Lübker, FAW e.V.

Anhang: 2 Präsentationen

gefördert durch:



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa



Freie
Hansestadt
Bremen